

Die nächsten Aufgaben der sozialistischen Staatsmacht in der DDR

Von Genossen Horst Sehm, Diplom-Staatswissenschaftler, Sektion Marxismus-Leninismus

Die 9. Tagung des ZK der SED beschäftigte sich u. a. mit den Hauptaufgaben der sozialistischen Staatsmacht im Perspektivplanzeitraum und bestimmte auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Staatstheorie seine neuen Aufgaben. Die Weiterentwicklung der Aufgaben und Funktionen der sozialistischen Staatsmacht basiert auf objektiven Erfordernissen, die sich aus den neuen Maßstäben ergeben, die mit der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus entstanden sind.

Der Gesellschaft zur Vollendung des Sozialismus ist. Darüber hinaus zeigte die 9. Tagung des ZK der SED, daß die Erfordernisse des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und die wissenschaftlich-technische Revolution an das „Bleiben“ qualitativ neue Maßstäbe setzen. Für die staatliche Leitungstätigkeit gilt mehr denn je der Grundsatz, Entscheidungen dort zu treffen, wo die größte Sachkenntnis vorhanden ist, klar abzugrenzen, wofür der Leiter und die Leitung vollständig sind, welche Aufgaben an andere Gremien zu delegieren sind.

geben, jene Standpunkte herauskristallisiert, die den objektiven gesellschaftlichen Erfordernissen am nächsten kommen, bzw. mit ihnen übereinstimmen. Die Bündnispartner davon überzeugt, daß nur das gesellschaftlich gemeinsame Handeln im Interesse jeder Klasse und Schicht liegt, Entscheidungen herbeiführt, die das gemeinsame Handeln gewährleisten, und damit vor allem die Einheit und Durchsetzung der dominierenden Grundinteressen sichert.

des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus nicht möglich, zum anderen würde den verdeckten und offenen Angriffen des westdeutschen und internationalen Imperialismus auf unsere Republik Tür und Tor geöffnet.

Die Grundvoraussetzung für die Entfaltung der sozialistischen Gesellschaft und die Wahrnehmung der Verantwortung des sozialistischen Staates in der DDR ist das Wachstum der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, ein gesetzmäßiges Erfordernis. Die Arbeiterklasse ist die revolutionärste Kraft unserer Epoche. Auf Grund ihrer dominierenden Stellung in der materiellen Großproduktion, in Staat und Gesellschaft, ist sie in der Lage, die gesellschaftlichen Aufgaben zu erkennen und zu lösen. Dabei gewinnt sie die Erkenntnis ihrer geschichtlichen Mission vor allem durch ihren fortgeschrittensten Teil, ihre marxistisch-leninistische Partei.

Für die staatliche Führungstätigkeit gelten zwei Elementargrundsätze:
1. Die sozialistische Demokratie weiterzuentwickeln, und damit unsere Hauptkraft, die Initiative von Millionen Menschen, bewußt zu entfalten und einzusetzen.
2. den Übergang zur wissenschaftlichen Leitungstätigkeit auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Leitungs- und Organisationswissenschaft zu vollziehen.

Diese komplizierten Aufgaben realisiert die Arbeiterklasse weitgehend über das System der sozialistischen Volksvertretungen, weil in ihm gewährleistet ist, daß alle sozialen Klassen und Schichten über ihre politischen Parteien und gesellschaftlichen Massenorganisationen an der Lösung dieser Probleme beteiligt sind.

Gleichmaßen unverzichtbar sind die Aufgaben der sozialistischen Staatsmacht sind mechanistische Vorstellungen vom Absterben des Staates, die Gleichsetzung der Übertragung bestimmter Aufgaben an gesellschaftliche Organisationen mit der Einschränkung und dem Abbau staatlicher Machtfunktionen.

Die Entwicklung in der DDR ist durch die Tendenz der Annäherung der sozialen Klassen und Schichten und das Wachstum der politisch-moralischen Einheit der Bevölkerung gekennzeichnet. In diesem Prozeß vollzieht die Arbeiterklasse ihre weitere Entwicklung.

Die 9. Tagung des ZK der SED verdeutlichte folgende Kerngedanken der marxistisch-leninistischen Staatstheorie:

Die 9. Tagung des ZK der SED verdeutlichte folgende Kerngedanken der marxistisch-leninistischen Staatstheorie:

Vor unserer Staatsmacht stehen in der Periode der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus sehr komplizierte Aufgaben, wie die Durchdringung aller Bereiche des gesellschaftlichen Lebens mit dem Marxismus-Leninismus und seine bewußte Anwendung durch alle Bürger; die Leitung der planmäßigen Entwicklung der Produktion und der Förderung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit; die vollständige Abarbeitung des Systems der sozialistischen Gesetze und Normen der staatlichen Ordnung; die Gewährleistung des zureichenden Schutzes der DDR und ihrer sozialistischen Errungenschaften.

1. Fragen des Staates waren und sind Fragen der politischen Macht, sie sind mit der Klassenfrage untrennbar verbunden.
2. Die Volksvertretungen in der DDR sind unmittelbare staatliche Machtorgane des werktätigen Volkes. Das Neue in ihrer Tätigkeit besteht darin, daß sie sich neben der Beschlussfassung verstärkt über die Ausschüsse der Volkskammer und die Ständigen Kommissionen und Aktiva der örtlichen Volksvertretungen mit der Vorbereitung, Durchführung und Kontrolle der Durchführung der wesentlichen politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen beschäftigen.

3. In diesem Prozeß erfolgt überstimmend der weitere Ausbau des Systems der sozialistischen Demokratie, indem über vielfältige Formen der Zusammenarbeit und der Tätigkeit der geschichtlichen Massenorganisationen die Mitwirkung und Mitverantwortung für das Ganze durch jeden einzelnen Bürger spürbar erhöht wird.
Diese, von unserer Staatsmacht zu lösenden Aufgaben zeigen, daß eine Einschränkung der Rolle des sozialistischen Staates als Machtorgan der Diktatur des Proletariats überhaupt nicht diskutabel sein kann. Damit wäre einmal die Gestaltung

Für unsere Hochschule ergibt sich aus dem neuen Aufgaben der sozialistischen Staatsmacht u. a. die Schlussfolgerung, daß wir mit der ständigen Entwicklung unserer sozialistischen Demokratie nach höhere Anforderungen an die Qualität der Leitungstätigkeit stellen müssen. Diese Forderung darf man aber nicht nur auf die staatlichen Leitungen beschränken, auch in den gesellschaftlichen Organisationen steigen die Anforderungen beträchtlich. Damit verbunden müssen wir den Wettbewerb aller Hochschulangehörigen, besonders der Studenten und jungen Wissenschaftler, als einheitliches Projekt zur Durchsetzung der Hochschulreform, noch besser als bisher führen. Dieser Wettbewerb dient einer breiten Entwicklung der Masseninitiative an unserer Hochschule.

TH in Wort und Bild



Delegation aus der KVDR bei uns

Vom 22. bis 30. November 1965 wählte eine Delegation aus dem Bereich des Hochschulwesens der Koreanischen Volksdemokratischen Republik zu einem Studienaufenthalt an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Die Delegation stand unter der Leitung des Genossen Pion Jong Rip, Abteilungsleiter im Ministerium für Hochschulwesen der KVDR. Ihr gehörten weiter vier Dozenten bzw. Lehrstuhlleiter der Technischen Hochschulen Pjöngjang und Hwangju an.

Der amtierende Rektor, Prof. Dr. Bekart, unterrichtete die Gäste über Aufgaben und Struktur unserer Hochschule.

Im Mittelpunkt einer regen Aussprache, an der auch der Sekretär der Hochschulpartei Genosse Hans-Jürgen Ueberfahr teilnahm, standen Probleme der Einheit von Erziehung und Ausbildung sowie Fragen der Leitungstätigkeit im Hochschulwesen. Die Delegation machte mehrere Sektionen unserer Einrichtung auf und verschaffte sich an Ort und Stelle einen Einblick in die an unserer Hochschule geleistete Arbeit.

Besondere Interesse zeigten die Genossen aus der KVDR für den Inhalt von Studienprogrammen, die Verbindung von Theorie und Praxis in der Ausbildung und für die Prinzipien, nach denen bei uns Versuchsfelder und Werkstätten aufgebaut sind. Die Delegation zeigte sich vor allem beeindruckt vom Niveau der Ausbildung an der TH Karl-Marx-Stadt, von den engen Beziehungen der Hochschule zur Industrie sowie von der Bereitschaft der Wissenschaftler unserer Hochschule, ihnen gute Erfahrungen zu vermitteln.

Im Auftrag der Delegation benannte Genosse Pion Jong Rip, daß sie von der ersten Stunde ihres Aufenthaltes in Karl-Marx-Stadt an das Gefühl gehabt habe, sich unter Freunden und Genossen zu befinden. Die Gäste aus der KVDR und die Vertreter unserer Hochschule brachten übereinstimmend die hohe Verantwortung der neuen befreundeten Staaten und ihrer Bürger für den Kampf gegen den Imperialismus und für die Entwicklung und die Verteidigung des Sozialismus und des Friedens zum Ausdruck. Die koreanischen Gäste schied in der Gewißheit, daß ihr Besuch an unserer Hochschule einen bedeutsamen Beitrag für die Vertiefung der Beziehungen zwischen der KVDR und der DDR geleistet hat.

Von Karl-Marx-Stadt reiste die Delegation nach Dresden weiter, wo sie der TU einen Besuch abstattete. Anschließend wird sie nach andere Technische Hochschulen aufsuchen.

Einer von zu wenigen

Wie bereiten die Sektionen das Forschungsstudium für nächstes Jahr vor?

Am 1. September dieses Jahres hat Hartmut Dröbler das Forschungsstudium aufgenommen. Er und weitere 23 Studentinnen und Studenten sind die ersten, die an unserer TH in dieser Form weiter studieren werden.
Das jährliche Forschungsstudium, nach Aboverierung des Fachstudiums beginnend, dient der schnellsten Qualifizierung begabter Studenten. Es ist eine Form der Begabtenförderung, die den objektiven Erfordernissen der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution Rechnung trägt: schneller und in größerer Anzahl als bisher der Praxis hochqualifizierte sozialistische Fachleute zur Verfügung zu stellen, die fähig sind, den Weltstand mitzubestimmen.
Wir besuchten Hartmut Dröbler an seinem jetzigen Arbeitsplatz in der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel. Auf unsere erste Frage, was ihn be-

Das ist Hartmut Dröbler, seit 1964 Student der Fachrichtung Konstruktion von Werkzeugmaschinen, mit einem Leistungsstand von 1,4 als Beststudent ausgezeichnet, aktives Mitglied der Hochschulleitung der FDJ.



wegen habe, das Forschungsstudium aufzunehmen, meinte er:
„Natürlich wäre es für mich der leichtere Weg gewesen, nur das Diplom zu machen. Aber es ist doch klar: Ob in der Industrie oder hier als Assistent, in jedem Falle hätte ich mich – wie heute jeder und besonders der, der wissenschaftlich arbeitet – weiter qualifizieren müssen. Das verlangt unsere sozialistische Entwicklung, das Tempo der Entwicklung von Wissenschaft und Technik. Ich sehe daher im Forschungsstudium – als eine große Ausscheidung – eine günstige Möglichkeit, diese notwendige wissenschaftliche Qualifizierung schneller durchzuführen.“
Von manchen Studenten, die ebenfalls die Fähigkeiten dazu haben, wird aber noch nicht ganz verstanden, daß dabei die persönlichen Interessen mit denen unserer sozialistischen Gesellschaft völlig übereinstimmen. Sie sollten erkennen, daß sie mit der Aufnahme des For-

schungsstudiums unserem Staat viel mehr nützen können.“
Wie sieht es nun bei Hartmut Dröbler mit den Bedingungen, unter denen er sein Forschungsstudium begonnen hat? Wir erfuhren in weiteren Gesprächen: Er arbeitet gemeinsam mit einem Aspiranten und einem Assistenten an einem Forschungsobjekt. Ein Grobzeitplan für die von ihm zu lösende Aufgabe wurde mit dem Sektionsdirektor bereits festgelegt.
Für Hartmut Dröbler kommt es zunächst darauf an, schnellstens den Anschluß an seine beiden Partner, die einen Vorrang in der Arbeit haben, zu erringen. Die Entwicklung einer echten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit aber wird entscheidend dafür sein, daß Hartmut als Forschungsstudent in diesem Kollektiv planmäßig das festgelegte Ziel erreicht und aus dem engen, systematischen Zusammenwirken aller seiner Mitglieder bei der Lösung der Forschungsaufgabe maxi-

maler Nutzen für unsere sozialistische Gesellschaft entspringt.
Es versteht sich, daß die Sektionsleitung dafür eine große Verantwortung trägt, besonders in diesem Zusammenhang für die Tätigkeit der Forschungsstudenten, deren Zahl an unserer TH noch wesentlich erhöht werden muß, wenn wir der Forderung gerecht werden wollen, die Genosse Walter Ulbricht nachdrücklich auf dem 9. Plenum des Zentralkomitees in bezug auf die Erfordernisse zur Bestimmung der Weisepole in den ökonomischen Ergebnissen unserer Volkswirtschaft u. a. erhob:
... die notwendigen Voraussetzungen für die kontinuierliche Erweiterung des wissenschaftlich-technischen Potentials durch die Weiterbildung der Wissenschaftler, Ingenieure und aller Werktätigen und durch die Heranbildung und den Einsatz eines hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses zu schaffen.“

Sektion Informationsverarbeitung So machen wir's!

In der gegenwärtigen Etappe der Durchführung der Hochschulreform wird das wissenschaftlich-produktive Studium zur Hauptform des Studierens überhaupt. Eine wichtige Form ist dabei das Forschungsstudium. Worum es dabei geht und wie es vorbereitet wird, wollen wir in unserem nachfolgenden Beitrag am Beispiel der Sektion Informationsverarbeitung zeigen.

an Forschungsvorhaben, Selbststudium, die Durchführung der Promotion, Veröffentlichungen, gesellschaftliche und fremdsprachliche Weiterbildung und das weitestgehende Arbeitsgebiet im Forschungsstudium.

Das Forschungsstudium wurde in der Abseht eingeführt. In der ersten Semester, da erst ab 1968 für die Fachrichtung Informationsverarbeitung und Rechenelektronik immatrikuliert wurde. Die Sektionsleitung entschied sich, deshalb, Studenten frühzeitig, schon im 7. Semester, in das Forschungsstudium zu übernehmen. Das wird dann im Herbstsemester 1969 geschehen.
Mit einigen Beststudenten der SG 6877 wurden bisher über die Aufnahme eines Forschungsstudiums gesprochen. Die Studenten erklärten sich damit einverstanden.
Zur Vorbereitung auf das Forschungsstudium wird mit den Studenten eine Studienvereinbarung abgeschlossen. Sie legt die gegenseitigen Aufgaben und Pflichten bei der Vorbereitung auf das Forschungsstudium seitens der Sektion und der Studenten fest. Der gute Ablauf des Vorbereitungsstudiums wird ein Perspektivplan festgelegt. Er beinhaltet die fachliche Weiterbildung (Lernveranstaltungen, Mitarbei-

Das Forschungsstudium beginnt im 9. Semester, dauert drei Jahre und schließt mit der Promotion ab.
In der Sektion Informationsverarbeitung gibt es bisher erst fünf Semester, da erst ab 1968 für die Fachrichtung Informationsverarbeitung und Rechenelektronik immatrikuliert wurde. Die Sektionsleitung entschied sich, deshalb, Studenten frühzeitig, schon im 7. Semester, in das Forschungsstudium zu übernehmen. Das wird dann im Herbstsemester 1969 geschehen.
Mit einigen Beststudenten der SG 6877 wurden bisher über die Aufnahme eines Forschungsstudiums gesprochen. Die Studenten erklärten sich damit einverstanden.
Zur Vorbereitung auf das Forschungsstudium wird mit den Studenten eine Studienvereinbarung abgeschlossen. Sie legt die gegenseitigen Aufgaben und Pflichten bei der Vorbereitung auf das Forschungsstudium seitens der Sektion und der Studenten fest. Der gute Ablauf des Vorbereitungsstudiums wird ein Perspektivplan festgelegt. Er beinhaltet die fachliche Weiterbildung (Lernveranstaltungen, Mitarbei-

Zur Realisierung des Forschungsstudiums wird ein Perspektivplan festgelegt. Er beinhaltet die fachliche Weiterbildung (Lernveranstaltungen, Mitarbeiter-)